

Schlesische Feuerwehrzeitung

Erscheint monatlich 2 mal und zwar am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis vierteljährlich 1.25 RM. Die „Schlesische Feuerwehrzeitung“ ist in die Postzeitungsliste eingetragen. Insertionspreis $\frac{1}{4}$ Seite 120 RM. Teile dementsprechend. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nummer 2 gültig

Verlag und Herausgeber: Ober- und Niederschlesischer Provinzial-Feuerwehrverband. Verantwortlicher Schrift- und Anzeigenleiter: Alois Beck, Reisse, Königsstr. 24, Fernruf 2811. Druck: Deutsche Ostfront, Gleiwitz, Teuchterstraße 16. Redaktionsschluß: 5 Tage vor dem Erscheinungstag.

Die „Schlesische Feuerwehrzeitung“ kann bei jedem Postamt bestellt werden. Verlag: „Schlesische Feuerwehrzeitung Reisse“ DA.: 11./36: 6200 Exemplare. Die Schriftleitung und der Verlag übernehmen für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Gewähr.

2. Jahrgang

Reisse, den 1. Mai 1936

Nummer 9

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Zum 1. Mai 1936

Von vielerlei Arbeit

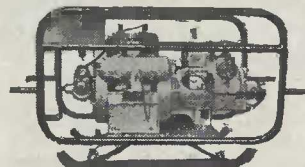
Was du auch tust, du werkgebeugter Bruder,
Welch' Arbeit auch die Schwielen deiner Hand gebracht,
Ob eines Lastkahns starkes Ruder,
Ob schwerer Schlag im schwarzen Schacht,
Ob Blut und Ruß vom Eisenwerk dich plagen,
Ob du den Tag am Webstuhl stehst,
Ob Kinder dich unendlich vieles fragen,
Du hinter Pferd und Pfluge gehst . . .
Du dienst, o Bruder, wie wir alle,
In Demut doch dem einen Reich,
Du bist der Pfeiler einer für den Bau der Halle,
Von allen anders, allen andern gleich.

Erich Otto Funk.



Fischer Automobilspritzen, Leistung 1500 und 2500 Liter pro Minute
Fischer automobile Mannschaftswagen

Sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungen liefert



„Retterin“, luft- und wassergekühlt, Leistung
400 und 800 Liter pro Minute. Höchstleistung 1000 Liter

Kombinierte Luftschaumgeräte

Offene und geschlossene zweirädrige Transportwagen

G. A. Fischer, Görlitz Feuerwehrgeräte- und Maschinen-Fabrik

Gegründet 1864

Richard Schatz

Spezial-Geschäft für erstklassige Feuerwehr-Artikel

Breslau 5, Gartenstraße 47

Ecke Theaterstraße

Empfehlenswert zum Bezug von:

**Uniformen, Stahlhelmen,
Koppel m. Schulterriemen
Steigergurten mit Beilen
und Taschen, Leitern aller
Art, Schlauchwagen u.s.w.**

**Extraprima Hochdruckschläuche, roh u. gummiert
sowie sämtliche Armaturen**

zu den billigsten Preisen
bei günstigsten Zahlungsbedingungen

Fordern Sie bitte meinen neuesten Katalog an!

Vorschriftsmäßige **Feuerwehrstahlhelme**

Lieferung erfolgt verpackungs- und frachtfrei!

Nachträgliches Anbringen von Helmnummern preiswert!

Ferner empfehle ich:

Notklappen nach Maß, aus Pilot, indanthren, ohne Abzeichen	R.M. 14.75
Nichtstiche , mit Knopf und Haken, indanthren, Paar	R.M. 1.50
Maschinenmesser , erstklassig, gutvernickelt, 20 cm Klinge	R.M. 4.10
Maschinenmesser , erstklassig, gutvernickelt, 25 cm Klinge	R.M. 4.30
Federriegel R.M. 0.85 / Faschinenriemen	R.M. 2.85
Heber schnallkoppel mit Schulterriemen	R.M. 4.75, 4.25
Feuerwehr-Tuchmützen R.M. 3.40 / bessere	R.M. 3.75
Steigergurt , prima Leder, Stück	R.M. 9.25
Steigergurt , verchromte Beschläge	R.M. 10.75
Steigerbeil mit Eschenstiel	R.M. 3.75
Beilflasche R.M. 2.50 / Feuermeldeschilder	R.M. 2.50

und sämtlicher Feuerwehrbedarf zu günstigen Preisen

Willi Ulrich, Breslau 17, Frankfurter Str. 128

Preiswert:

Feuerwehr-Seitengewehre , 1a Ausführung	
35 cm lang R.M. 3.40	40 cm lang R.M. 3.60
Seitengewehrtafeln , dazu	R.M. 0.90
Portepees	R.M. 2.40

Ab Lager lieferbar!

Rudolf Krieger, Wuppertal-Bahnerberg

Wegen Motorisierung hat die Feiw. Feuerwehr Hermsdorf, Kreis Waldenburg Schlesien, einen

pferdebespannten Mannschaftswagen

mit Aufbau für Rettungsgeräte (Sitzgelegenheit für 16 Mann)
abzugeben. Angebote an

Bürgermeister Hermsdorf
Kreis Waldenburg in Schlesien

FLADER

Feuerlöschgeräte-Fabrik

JÖHSTADT



liefert:

Luftschaumspritzen aller Art

Luftschutz-Wagen, -Karren und sonstige **Geräte**

Motorspritzen in jeder Größe und Leistung

Stationäre Anlagen für Schaum oder Wasser

Feuerwehr-Automobile in jeder Größe und Ausführung

Feuerwehrgeräte aller Art

Fäkalien-Luftpumpen und -Wagen

Straßenspreng-Wagen und -Automobile

General-Vertreter für Schlesien: **Dipl.-Ing. Kieslich, Patschkau** Fernruf 7

Schlesische Feuerwehr-Zeitung

Sachblatt für die Provinzialfeuerwehrverbände von Ober- und Niederschlesien
Verlag und Schriftleitung in Reisse, Königstraße 24 • Fernsprecher 2811 • Postfachkonto: Amt Breslau Nr. 29861

**Zweiter Jahrgang
Nummer 9
Reisse, 1. Mai**

Inhaltsverzeichnis: Lehrgänge an den Schlesischen Feuerweherschulen. — Umzüge der Arbeit / Ein Blatt deutscher Kulturgeschichte. — Unfallverhütungsvorschriften. — Arbeitsdienst und Feuerwehr. — Schlesischer Feuerwehrmann, hier arbeiten deutsche Volksgenossen für dich. — Berichte über Dienstversammlungen. — Aus den Verbänden: Falkenberg, Brieg-Stadt, Bunzlau, Freystadt, Glogau-Land, Hirschberg, Hirschberg-Land, Lüben, Militzsch-Trachenberg, Rothenburg O/L., Ratibor. — 250-Jahr-Feier der Feuerwehr der Stadt Wien. — Internationaler Kongreß des C. T. F. in Wien 1936.

Bekanntmachungen und Mitteilungen

Lehrgänge der Oberschlesischen Feuerweherschule in Reisse

Amtswehrführer:

vom 6. 5. bis 16. 5. 36 = 11 Tage,
(der 6. 5. ist ein Mittwoch)
vom 18. 5. bis 28. 5. 36 = 11 Tage.

Zu diesen Lehrgängen sind wirklich nur **Amtswehrführer** zu entsenden!

Lösch- und Halblöschzugführer aus Städten:

vom 8. 6. bis 18. 6. 36 = 11 Tage,

Lösch- und Halblöschzugführer:

vom 22. 6. bis 2. 7. 36 = 11 Tage,
vom 6. 7. bis 16. 7. 36 = 11 Tage,
(vom 19. 7. bis 22. 8. 36 Ernteferien)

Gas- und Luftschuß-Referenten:

vom 24. 8. bis 29. 8. 36 = 6 Tage

Führer von Werks-Feuerwehren:

vom 31. 8. bis 5. 9. 36 = 6 Tage,

Exerziermeister:

vom 7. 9. bis 12. 9. 36 = 6 Tage,

Lösch- und Halblöschzugführer:

vom 14. 9. bis 24. 9. 36 = 11 Tage,

Kreisfeuerwehrführer:

vom 28. 9. bis 30. 9. 36 = 3 Tage.

Als Anreisetag gilt der Sonntag. Genügend Unterwäsche und Stiefel sind mitzubringen.

In den angeordneten elftägigen Lehrgängen sollen zunächst die Führer der Amtswehren eingehend geschult werden, so daß sie in der Lage sind, ihre Lösch- und Halblöschzüge auf den Stand zu bringen, der nach dem Gesetz gefordert wird.

Es ist deshalb notwendig, daß jeder Führer einer Freiwilligen Feuerwehr (Amtswehr) ohne Rücksicht darauf, ob er schon an einem Lehrgang teilgenommen hat oder nicht, diese elftägigen Lehrgänge besucht. Erst danach wird die **endgültige** Ernennung ausgesprochen. Es muß das Bestreben eines jeden Feuerwehrführers sein, möglichst bald in den Besitz der endgültigen Ernennung zu gelangen, was nur durch den Besuch der Schule möglich ist.

Bed

Direktor der Feuerweherschule Reisse

Vorgesehene Lehrgänge an der Schule Waldenburg

Amtswehrführer:

10. 5. bis 21. 5.

Maschinisten von Stadt und Land:

24. 5. bis 30. 5.

Lösch- und Halblöschzugführer:

2. 6. bis 13. 6.

Vorgesehen für Niederschl. Prov.-Feuersozietät

14. 6. bis 27. 6.

Lösch- und Halblöschzugführer:

28. 6. bis 9. 7.

Führer von Werks-Feuerwehren:

16. 8. bis 27. 8.

Zeugwarte:

30. 8. bis 5. 9.

Maschinisten:

6. 9. bis 12. 9.

Verteilungsplan erfolgt wie bisher unmittelbar an die Kreiswehrführer.

Genügend Unterwäsche und Stiefel sind mitzubringen.

Am 5. Mai jährt sich die Eröffnung der Feuerweherschule Waldenburg. Es wurden in dieser Zeit 49 Kurse abgehalten, wovon 35 Vollkurse mit 1531 Schülern zur Ausbildung von Führern dienten. Rund 90 Prozent der Kursteilnehmer waren Landwirte. Die Verteilung auf die einzelnen Berufsschichten ist wie folgt:

Bauern, Landwirte, Gärtner, Förster, Forstarbeiter 668; Arbeiter 160; Schmiede, Schlosser, Dreher 155; Installateure, Klempner, Monteure 34; Lokführer, Maschinisten, Kraftfahrer 30; Bäcker, Konditoren 18; Tischler, Stellmacher 80; Beamte, Angestellte 35; Kaufleute, Händler 18; Schuhmacher, Sattler 37; Ingenieure, Techniker 8; Fleischer 10; Zimmerleute, Maurer 120; Gastwirte 20; Schornsteinfeger 10; Maler, Anstreicher 11; Glaser, Glaschleifer 12; Vergleute 18; Seiler, Müller, Töpfer, Friseure, Dachdecker und Andere 85; Lehrer 2.

Gerbening

Direktor der Feuerweherschule Waldenburg

Umzüge der Arbeit / Ein Blatt deutscher Kulturgeschichte

Von Dr. ing. e. h. Franz M. Feldhaus

Unsere Umzüge am 1. Mai sind ihrem Sinn nach jedem Volksgenossen als Kundgebung einer neuen Kameradschaft des Schaffens bekannt, und zweifellos geraten von Jahr zu Jahr diejenigen mehr in die Minderzahl, die dieses Tages in der Erinnerung an die Zeit der Klassenkämpfe noch immer nicht froh werden können, — an die Zeit, da solche Umzüge eine politische Demonstration der Arbeitnehmerschaft im engsten Sinne gewesen sind.

Genau aber wie das heutige Denken nicht an das Klassenkämpferische anknüpft, sondern es überwunden hat, steckt in unseren Maiumzügen viel weniger von dem Sinn jener Arbeiterdemonstrationen als von der altdeutschen Ueberlieferung, die uns von Umzügen der Arbeit fast aus allen Jahrhunderten zu berichten weiß. Damals wie heute verstand man unter solchen Umzügen der Arbeit ein fröhlich-ernstes Fest der schaffenden Menschen.

Vom Ritterprunk zum Handwerkstolz

Als die bürgerliche Gesellschaft die Adels Herrschaft überwunden hatte, als sie in den Städten, welche ja selbständige Staatswesen bildeten, die Verwaltung in der Hand hatte, durfte sie öffentlich zeigen, was sie darstellte. Früher waren die Ritter und Herren mit prunkvollem Gefolge aufgezogen, um ihre Macht sichtbar werden zu lassen. Und das Handwerk, die kräftigste Stütze des Bürgertums, nahm nun diese Umzüge auf. Wie der Ritter neben seinem Wappen Wehr und Waffen gezeigt hatte, so zeigte das Handwerk neben seinen Berufswappen stolz die Waffen des Friedens und der Arbeit: **W e r k z e u g e**.

Etwa seit dem Jahre 1550 waren in Nürnberg mit den Handwerkerumzügen manchmal Schwerttänze und **F e c h t s p i e l e** verbunden, wollten die handwerklichen Arbeiter doch beweisen, daß sie gegenüber dem Stadtadel nun auch eine beachtenswerte militärische Macht darstellten. In Leipzig gab es seit 1559 auf der Pleiße einen festlichen Aufzug in Booten, der mit einem Lanzenstechen der Fischer verbunden war. Bald veranstalteten auch die Messerschmiede Umzüge mit Schwerttanz. Um die Mitte des Jahrhunderts zogen in Nürnberg die Hufschmiede und in Dresden die Armbrust-Macher feierlich umher.

Die Arbeit ist hoffähig

Man verstand es trefflich, das eigene Vergnügen zu wirksamer Werbung für das Handwerk auszunutzen. Als die Nürnberger Zirkelschmiede im Jahre 1688 feierlich umzogen, endete das Fest in einem prächtig dekorierten Festzelt, auf dem oben die Figur eines Zirkelschmiedes mit großem Zirkel stand. Hervorragend und schön gedrechselte Stücke wurden im September des Jahres 1700 von den Nürnberger Drechslern in einem Umzug gezeigt.

Auch an großen höfischen Festen beteiligte sich das Handwerk, wenn die Fürsten einsichtig genug waren, die Bedeutung des schaffenden Standes anzuerkennen. So sah man bei den Feierlichkeiten zur Hochzeit des Prinzen Friedrich August von Sachsen mit der österreichischen Herzogin Maria Josepha im

Jahre 1719 die Bergleute vertreten. Sie führten einen Wagen mit Schmelzöfen mit sich, und zur Nacht fand ein großartiges Bergmannsfest statt.

Neubelebt wurde der alte Brauch der Umzüge, als im neunzehnten Jahrhundert die Industrie von sich reden machte. In Luzern fuhren am 28. Februar 1838 in einem Festzug Waren, die das „Dampfende Jahrhundert“ versinnbildlichten: Lokomotive, Tender, ein Wagen voll „rauchender Menschen“ und ein Dampfschiff...

Deutsche Industriearbeiter feiern ihr Können

Das größte öffentliche Fest der Arbeit des vergangenen Jahrhunderts aber fand am 22. August 1858 in Berlin statt, als Albert Borsig die 1000. Lokomotive vollendet hatte. Zu einem festlichen Umzug voraus ritten Musiker in Bergmannstracht. Dann folgte der Wagen des Wassergottes Neptun. Danach der des Schmiedegottes Vulkan, und neben ihm gingen Männer, die als Hammer und Zange maskiert waren. Dann kam ein Wagen, der die englische Ehe-Schmiede darstellte. Ihm folgten wandernde Schlossergefellen, und hinter einem Wagen, der die Dampfschiffahrt verkörperte, schritten zwei Schornsteine. Besonders lustig war der Wagen, der den „Hochdruck“ und den „Niederdruck“ darstellte... Beim Hochdruck tanzte man mit dem Mädel, und beim Niederdruck verprügelte man sie heftig... Da man damals ungefähr alles mit Dampf machen wollte, sah man nun Wagen einer Dampf-Zukunftsmusik, einer Dampf-Protfabrik und einer Dampf-Wäscherei. Den Schluß bildete, geführt von Figuren des Hahns und des Ventils die 1000. von Borsig erbaute Lokomotive. Dieser Zug bewegte sich unter der Beteiligung von ganz Berlin durch die Straßen der Stadt.

Drei Jahre später sah man neben siebzig Berliner Handwerkerinnungen wieder die Fabrikarbeiter in einem Festzug, und zwar in der ansehnlichen Stärke von 15 000 Mann. Es war beim Einzug König Wilhelm I. in Berlin. Nach altem Brauch wurde der Herrscher am Frankfurter Tor abgeholt und unter Führung berittener Fleischer und Brauer in die Stadt geleitet. Die Belegschaft der Rüdersdorfer Kalkberge erschien in Bergmannstracht, und die Arbeiter von Borsig trugen eine kleine Lokomotive...

Die Zeit schreitet fort...

Als die Lokomotivfabrik des ehemaligen Kolonialwarenhandlers Maffei in München im Jahr 1861 ihre 400. Lokomotive fertiggestellt hatte, führte die Arbeiterschaft — bei einem Hundewetter — die reich mit Blumen geschmückte Maschine und ihren Tender auf Wagen feierlich durch die Stadt. 600 Mann der Fabrik begleiteten den Zug in Festtracht... Einige Monate später, im November 1861, sah man in Bozen in Tirol einen Festzug aus Anlaß der Einführung der Gasbeleuchtung. Man sah Wagen mit der riesigen altmodischen Dellaterne und dem neuen prächtigen Gaslandelaber. Hinterher schritt trauernd der Mond, dem nun allnächtlich Konkurrenz gemacht werden sollte.

Erst als in der Folgezeit ein eigensüchtig auf Gewinn denkendes Unternehmertum mehr und mehr den Zusammenhang

mit dem schaffenden Menschen verlor, als die überschnell wuchernden Industriereviere das soziale Unrecht zum politischen Problem werden ließen, wurde aus dem werkstolzen Maiumzug die politische Demonstration im Sinne des Marxismus. Aber selbst fanatisierte Massenkämpfer haben in jener Zeit oft davon gesprochen, daß ihre Maiumzüge an altes deutsches Brauchtum anknüpfen... Und gerade sie, denen es

auf nichts als Gerechtigkeit und Gleichheit für den Arbeiter jeder Art ankommt, marschieren heute in bewußter Treue hinter den Fahnen des neuen Reiches, in dem schon viele Versprechungen erfüllt wurden, die damals vom Marxismus gegeben waren. Nach einer verhältnismäßig kurzen Fehlführung gehen die Mai-Umzüge wieder gerade und machtvoll auf ihr wahres Ziel zu.

Für den Unterricht

Unterrichtsstoff zur Ausgestaltung des Dienstplanes der 1. und 2. Maiwoche 1936

1. Woche

Unfallverhütungsvorschriften

Während nach dem § 2 des Feuerlöschgesetzes vom 15. 12. 1933 die Feuerwehr im Auftrage des Ortspolizeiverwalters tätig wird, dieser also für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr die Haftung übernimmt, ist nach der Reichsversicherungsordnung der Feuerwehrführer für den Betrieb der Feuerwehren verantwortlich. Diese Verantwortung wird dem Feuerwehrführer wesentlich erleichtert durch die Unfallverhütungsvorschriften, die für Feuerwehren erlassen worden sind. Der Feuerwehrführer sichert sich am besten gegen die Verantwortung, wenn er zu allererst auch dafür Sorge trägt, daß die Unfallverhütungsvorschriften von sämtlichen Mitgliedern der Feuerwehr beachtet werden. Daher ist es unumgänglich notwendig, daß die Unfallverhütungsvorschriften den Feuerwehrmännern von Zeit zu Zeit durch den Unterricht bekannt gegeben und außerdem in einem Abdruck ihnen ausgehändigt werden. Vorbildlich geht hierin unsere Oberschlesische Feuerwehr-Fachschule vor, indem sie bei jedem Lehrgang für Löschzug- und Halbzugführer, für Leiter von Amtwehren usw. die geltenden Unfallverhütungsvorschriften nicht bloß zum Gegenstand unterrichtlicher Unterweisung macht, sondern jedem Teilnehmer der obigen Lehrgänge je einen Abdruck der Unfallverhütungsvorschriften kostenlos ausgehändigt.

Der oben angeführte Dienstplan schreibt bei diesem Aufgabengebiet zuerst vor, über den Begriff der Unfallverhütung einiges mitzuteilen.

Sobald bestimmte Betriebe oder Tätigkeiten der Reichsversicherungsordnung unterliegen, sind Unfallverhütungsmaßnahmen theoretisch und praktisch durchzuführen. Durch den § 537 Ziffer 4a der Reichsversicherungsordnung ist jetzt auch der Betrieb der Feuerwehren erfasst worden. Deshalb besteht für die Träger der Unfallversicherungskasse der Feuerwehren in den einzelnen Provinzen auch die Verpflichtung, für den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften zu sorgen. Diese Unfallverhütungsvorschriften sind für Feuerwehren jeder Art unbedingt verbindlich. Sie gelten auch entsprechend für die Tätigkeit der Feuerwehr an der Brandstelle, soweit nicht aus dringenden Gründen Abweichungen notwendig sind. Es liegt daher im ureigensten Interesse jedes Feuerwehrmannes, sich Kenntnis von den für ihn in Frage kommenden Unfallverhütungsvorschriften zu ver-

schaffen. Pflicht des Feuerwehrführers ist es, dafür Sorge zu tragen, daß die Unfallverhütungsvorschriften schon von jedem Feuerwehrmanns-Anwärter beachtet werden, da dieser doch schon während seiner sechs Monate langen Probezeit sich im Betriebe der Feuerwehren befindet. Daß dafür der Feuerwehrführer die Verantwortung trägt, ist bereits schon ausgeführt worden. Liegt in dieser Beziehung ein Verschulden oder eine Fahrlässigkeit des Feuerwehrführers vor, so kann ihn die Unfallversicherungskasse der Feuerwehren für ihre Aufwendungen bei solchen Unfällen haftbar machen.

Nach dem Dienstplan soll zweitens über die Ueberwachung und Durchführung der Unfallverhütung gesprochen werden. Die Unfallverhütungsvorschriften für die Feuerwehren der einzelnen Provinzen erläßt der zuständige Oberpräsident. Mit der Ueberwachung und Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften sind die zuständigen Kommunalbehörden beauftragt, das sind in den Stadtkreisen die Oberbürgermeister, in den Landkreisen die Landräte. Die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften durch die zuständigen Kommunalbehörden soll im Benehmen mit den zuständigen Führern der Wehren, insbesondere dem Kreiswehrführer, sowie mit den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden erfolgen.

Drittens sollen dem Dienstplan entsprechend im Unterricht die verbotenen Übungen behandelt werden. Sie sind in § 8 der Unfallverhütungsvorschriften als für den einzelnen Feuerwehrmann besonders gefährlich aufgeführt und sind daher beim Ausbildungs- und Übungsdienst grundsätzlich zu vermeiden. Als verbotene Übungen gelten folgende:

1. Das Wassergeben von der mechanischen Leiter mit B-Rohr,
2. Das Besteigen freistehender mechanischer Leitern bei starkem Winde ohne Verwendung der Halteleinen,
3. Das Besteigen tragbarer, mit Stützen versehener Leitern über den Stützpunkt hinaus,
4. Das Besteigen tragbarer, mit Stützen versehener Schiebeleitern bei Freistand über die Stützhöhe hinaus,
5. Das Besteigen einer Haken-, Sted-, Stütz- oder Anstellleiter sowie eines einzelnen Ausziehteiles einer Schiebeleiter oder mechanischen Leiter durch mehr als einen Mann,
6. Das Heruntertragen einer zu rettenden Person auf einer Haken- oder Stedleiter, ebenso auf einer anderen Leiter

aus mehr als 6 Meter Höhe, wenn nicht jeder Person eine von einem oben stehenden Feuerwehrmann gehaltene Sicherheitsleine angelegt ist,

7. Der Freistand eines Feuerwehrmannes in einer Fensteröffnung oder auf dem Dachstuhl eines Gebäudes,
8. Die Befestigung des gefüllten Schlauches an einem Feuerwehrmann.

Gelegentlich der letzten Aufsichtsratsitzung der Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren der Provinz Oberschlesien in Ratibor habe ich in Erfahrung gebracht, daß ein neuer Entwurf für die Unfallverhütungsvorschriften der Feuerwehrbetriebe den Trägern der Unfallversicherungskassen zur Stellungnahme vorgelegt worden ist. Mir selbst war nur ein flüchtiges Ueberlesen dieses Entwurfs möglich, aber so viel konnte ich feststellen, daß der Entwurf eine Vereinfachung der bisherigen Unfallverhütungsvorschriften sowie der Einrichtungen, die diese Vorschriften erfordern, bezweckt. Mit der Veröffentlichung bezw. Herausgabe der neuen Unfallverhütungsvorschriften dürfte daher in Kürze zu rechnen sein. Bis dahin bleiben die bisherigen Unfallverhütungsvorschriften in Kraft und müssen von Feuerwehrführern und Feuerwehrmännern restlos beachtet werden.

E. Talar.

2. Woche

Die Behandlung des Unterrichtsstoffes über Gas und Luftschutz ist so umfangreich, daß es unmöglich ist, ohne planmäßiges Vorgehen wirkliche Kenntnisse in die Feuerwehren hineinzutragen. Zudem muß die Ausbildung in den Städten wesentlich weiter fortgeschritten sein, als auf dem Lande. Die Gasschutzreferenten in jedem Kreis haben die genügende Ausbildung auf der Feuerwehrschule Meisse erhalten und müssen diese Kenntnisse im Kreis weitergeben.

An Büchern über Gas und Luftschutz empfehle ich:

„Gaschutz . . . Gashilfe gegen Giftgase“ von Medizinalrat Dr. Ruff und Univ.-Professor Dr. Fehler (Verlag Alwin Fröhlich);

„Chemische Kampfstoffe“ von Dr. Franz Theilig, Görlitz, im Selbstverlag erschienen;

„Der Mensch und die Gase“ von Erich Hampe (Räder-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Steglitz);

„Die Grundlagen des Luftschutzes“ von Prof. Dr. Julius Meher (Verlag E. Hirzel, Leipzig).

Berichtigung

Zum Artikel: „Brände an elektrischen Anlagen und ihre Bekämpfung“ in voriger Nummer, muß es im letzten Teil heißen: „daß nur mit Sand, Erde, Spezial-Trockenlöschern oder Kohlen säurelöschern — „außer Schaum“ — der Angriff vorgetragen wird“.

Fachliche Artikel

Arbeitsdienst und Feuerwehr

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Dr. Schiemann aus Breslau in Neumanns Zeitschrift für Versicherungs-wesen (1935, Nr. 49 v. 4. Dezember, S. 1288) einen Aufsatz, der sich mit der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren befaßt und in dem Vorschlage gipfelt, den Arbeitsdienst in den Dienst der guten Sache zu stellen und Arbeitsdienstmänner zur Beschäftigung bei großstädtischen Feuerwehren abzuordnen und dadurch auszubilden. Der Aufsatz verkennet nicht, daß schon heute in den Provinzial-Feuerwehrschulen die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehren geschult werden. Er hält jedoch die Ausbildung in diesen Kursen für zu kurz und sieht außerdem in der Freiwilligkeit der Teilnahme an den Kursen einen wesentlichen Mangel des gesamten Verfahrens. Der Verfasser des Aufsatzes meint daher, man müsse aus den Arbeitsdienstmännern durch freiwillige Meldung oder in anderer Weise eine genügende, eng begrenzte Zahl von Männern heraussuchen, die aus Landgemeinden oder Kleinstädten stammen. Diese Männer sollten bei Berufsfeuerwehren für einige Monate als Hilfs-Feuerwehrleute eingestellt werden und auf diese Weise eine Ausbildung für den freiwilligen Feuerwehrdienst erhalten.

Verschiedenen Einwänden gegen seinen Vorschlag geht der Verfasser sogleich selbst nach: An der Gemeinnützigkeit der Tätigkeit der Arbeitsdienstmänner bei der Berufsfeuerwehr sei nicht zu zweifeln. Die Produktivität der dort geleisteten

Arbeit sei zu bejahen, da die später erzielbare wirksamere Löschhilfe wesentliche Werte für die Volkswirtschaft sichern könne. Die Arbeitsanforderungen bei der Berufsfeuerwehr seien zudem auch nicht geringer als in den Arbeitslagern, zumal es nach seiner Ansicht schon genügen würde, wenn nur ein Teil der Arbeitsdienstzeit bei der Berufsfeuerwehr abgeleistet und der Rest im Arbeitslager verbracht würde.

Der Vorschlag des Verfassers erscheint auf den ersten Augenblick bestechend. Nicht etwa deswegen, weil das Verhältnis der Feuerwehr zum Arbeitsdienst einer Regelung bedürfte oder der Gedanke neu wäre, den Arbeitsdienst zur Hilfeleistung bei Bränden usw. heranzuziehen. Es kann vielmehr mit Befriedigung festgestellt werden, daß der Arbeitsdienst überall im besten Einvernehmen mit der Feuerwehr zusammenarbeitet und daß die Feuerwehr die Unterstützung

Jeder Feuerwehrmann wirkt

für seine Fachzeitschrift:

Die Schlesische Feuerwehr-Zeitung

wohl zu schätzen weiß, welche ihr die Arbeitsdienstmänner beim Absperren, bei Räumungsarbeiten usw. immer wieder leisten.

Eine nähere Prüfung des Vorschlages ergibt jedoch, daß er nicht das geeignete Mittel zur Erreichung des Zieles sein kann, das uns mit dem Verfasser des Aufsatzes eint: In wenigen Jahren auch in den kleinen Orten eine vorzüglich ausgebildete Feuerwehrmannschaft zur Verfügung zu haben. Wir weisen nur auf folgendes hin:

a) Der Vorschlag geht davon aus, daß die Ausbildung, wie sie den Feuerwehrleuten zurzeit in den Feuerweherschulen erteilt wird, zu kurz und somit unzureichend sei; es handele sich hier stets nur um Kurzurse von wenigen Wochen.

Inwieweit der Verfasser des Aufsatzes die Ausbildung in den Feuerweherschulen persönlich kennt, entzieht sich unserer Unterrichtung. Wir wissen selbstverständlich, daß der Nutzen dieser Ausbildung für die Allgemeinheit erst langsam und allmählich zutage treten wird, zumal es gottlob nicht alle Tage brennt.

b) Die vom Verfasser des genannten Aufsatzes sogenannten „Kurzurse“ an den Feuerweherschulen bilden jeweils wöchentlich etwa 40 Mann zu Feuerwehrführern aus, im Jahre also, gering gerechnet, etwa 3000 Mann (nebenbei gesagt: durch Feuerwehrführer, die für die Aufgabe der Schulung eigens und ausschließlich bestellt sind, also die erforderliche Zeit und die notwendigen Hilfsmittel hierfür zur Verfügung haben). Die Feuerwehren in den großen Städten werden, da sie jeweils eine eng begrenzte Zahl von Arbeitsdienstmännern für mehrere Monate aufzunehmen hätten, ohne Gefährdung ihrer Schlagkraft jährlich nur sehr wenige solcher „Rekruten“ beschäftigen können, insgesamt in Schlesien wohl kaum mehr als 100. Inwieweit dort eine besondere Ausbildungsmöglichkeit besteht, mag dahinstehen, zumal die Berufsfeuerwehr eine rein städtische Einrichtung ist.

Es liegt somit auf der Hand, daß die Beschäftigung von Arbeitsdienstmännern bei Berufsfeuerwehren nicht die von allen Seiten erstrebte schnelle Massentwirkung erreichen kann.

c) Die Ausbildung der Feuerwehr muß ihren künftigen Aufgaben angepaßt sein. Die Anforderungen an die Feuerbekämpfung sind auf dem flachen Lande — mit wenig entwickelter Technik und einfachem Löschgerät — anders als in der Großstadt. Was nützt einem Bauernsohne eine ausbildungsweise Beschäftigung z. B. bei der Bekämpfung von Industrie- und Grubenbränden, wo er mit Sicherheit niemals mehr in seinem Leben auf dem Dorfe damit befaßt werden wird und sich eher die Frage vorlegt, wo und wie er mit den Hilfsmitteln und unter den einfachen Verhältnissen des flachen Landes das Löschwasser für den nächsten Scheunenbrand heranschafft, wie er bei Brandgefahr mit dem Vieh umgeht, usw. usw., Fragen, die ihm in der Großstadt naturgemäß kaum jemals entgegengetreten sein werden.

Wir glauben nach alledem, daß dem Vorschlage, Arbeitsdienstleute, die aus dem flachen Lande stammen, in der Großstadt bei der Berufsfeuerwehr zu beschäftigen und dadurch auszubilden, keine Verwirklichung beschieden sein wird.

Dr. B.



Auch bei Nacht stets helles Licht,

so heißt die neue Druckschrift der praktischen Eismann-Scheinwerfergeräte, die soeben herausgekommen ist. Für Feuerwehren sind die Eismann-Scheinwerfer deswegen so vorteilhaft, weil sie starke Stahlbatterien haben, die nach Gebrauch mit einem Ladegerät am Lichtnetz wieder aufgeladen werden. Im Betrieb daher äußerst billig. Die abgebildete Eismann-Handleuchte mit Stahlbatterie brennt z. B. ununterbrochen 8 und 10 Stunden. Und diese enorme Leistung jeden Abend neu. Umsichtige Wehrführer, die wissen, daß die Mehrzahl aller Brände während der Nacht ausbrechen, verlangen gleich den neuen Scheinwerfer-Prospekt von den

Eismann-Werken A. G., Stuttgart-W

Zweigstelle Breslau 6, Königsplatz 5a

Scheinwerfergeräte für Feuerwehren in vielen Ausführungen nach Bedarf und Größe der einzelnen Wehren.

Ausschneiden und im Umschlag mit 3 Pfg. Porto an Eismann-Werke A. G., Breslau 6, Königsplatz 5a.
Senden Sie kostenlos den neuen Prospekt über Scheinwerfergeräte an die Adresse:

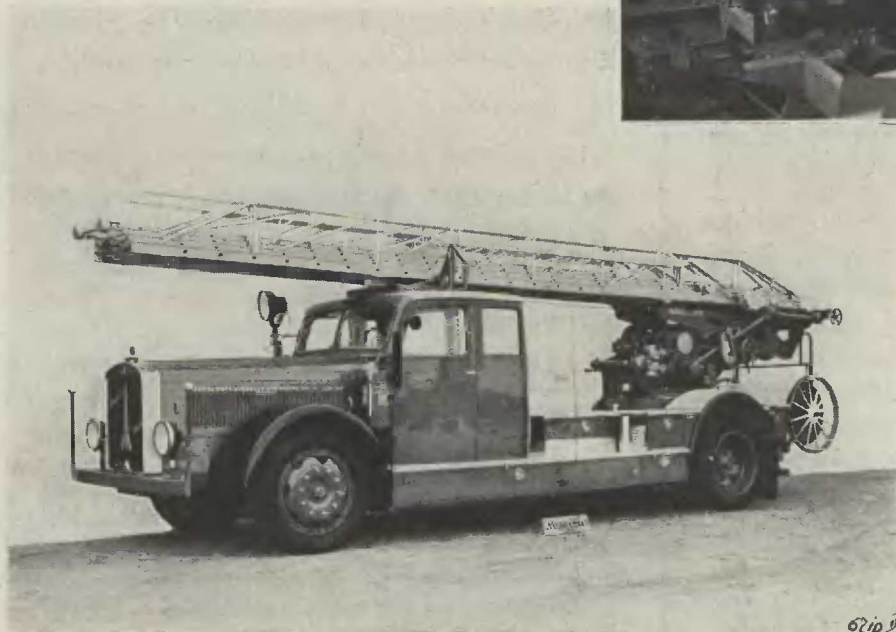
Schleißiger Feuerwehrmann, hier arbeitend

Aus den Werkstätten der Humboldt-Deutzmotoren AG., Magiruswerke in Ulm an der Donau



Blick in eine Motorenmontagehalle.

Automontage am laufenden Band

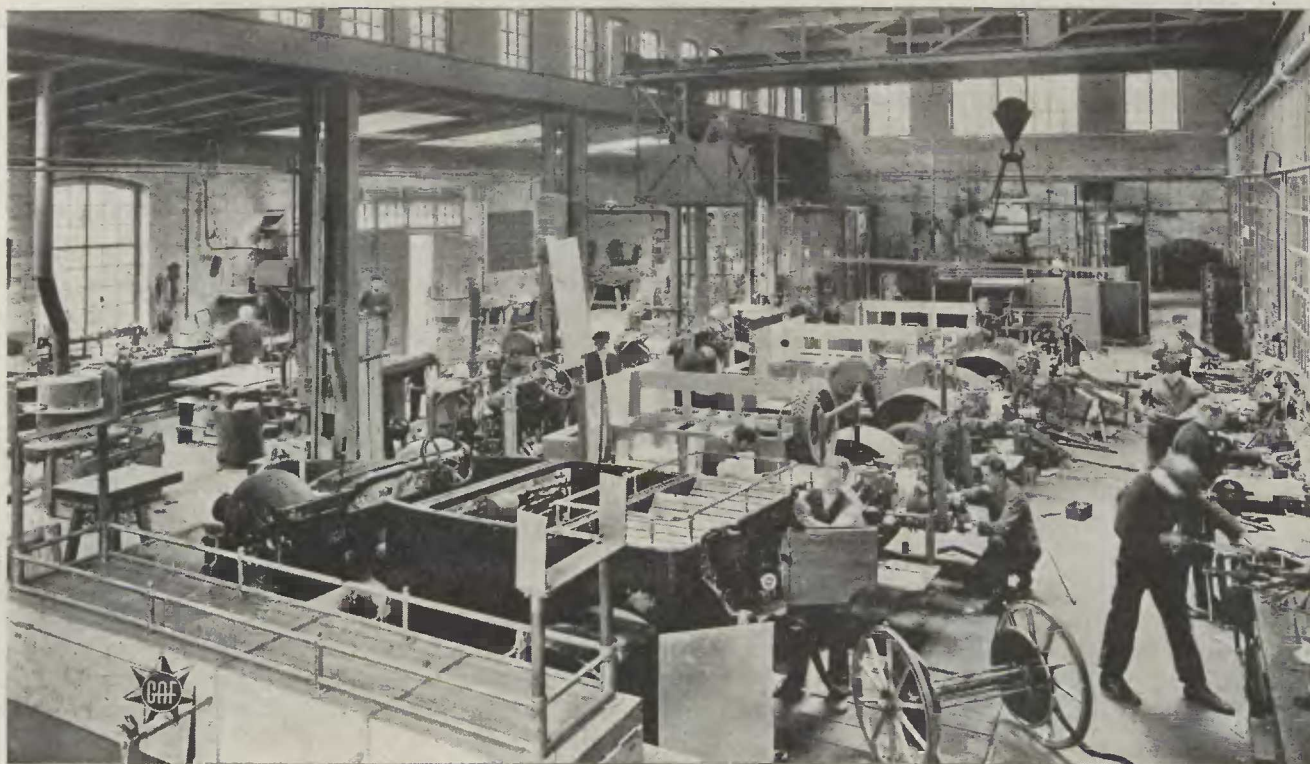


30 m Magirusleiter ein Mustererzeugnis deutscher Hand und Kopfarbeit.

Aufnahmen: Magirus, Ulm 3.
Fischer, Görlitz 4.

ten deutsche Volksgenossen für Dich!

Aus den Werkstätten der Feuerwegeräte-Fabrik G. A. Jilmer in Görlitz, Schlesien



Große Montagehalle für Automobilspritzen



Maschinenaal für
Armaturen

Halle für den Pumpenbau



Montagehalle
für Kleinmotorspritzen



Don den schlesischen Kreisfeuerwehr-Verbänden melden:

Berichte über Dienstversammlungen

Bei der Einreichung von Berichten über Dienstversammlungen im Kreisverband muß ich in Zukunft verlangen, daß nur mit **Schreibmaschine** geschrieben und **eine Zeile** Zwischenraum gehalten wird. Es ist sonst unmöglich Kürzungen, Umstellungen und Ergänzungen vorzunehmen. Manche Schrift ist wie ein Augenpulver und erfordert zu viel Zeit zum entziffern. Die Berichte sind meistens **zu lang** und ergeben sich in Nebensächlichkeiten. Daß der „sehr geehrte Herr so und so als Gast besonders herzlich begrüßt wurde“, und „unser allverehrter so und so in steter kameradschaftlicher Mitarbeit“ usw. — ist kein sachlicher Bericht mehr. Lassen wir diese gegenseitige Beweihräucherung und fassen wir uns kurz und militärisch. Wir wollen still unsere freiw. übernommene Pflicht tun, ohne Personenkult zu treiben.

Ich bitte die Kreisführer, die Berichte vor Abgang zu prüfen, da vielfach auch technische Unrichtigkeiten enthalten sind.

Bed

Hauptschriftleiter

Falkenberg:

Kreisverbands- und Führertagung

Die von Kreisfeuerwehrführer Strauß für den 5. April d. Js. einberufene ordentliche Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Falkenberg Oe. fand in Tillowitz statt, wobei zur Eröffnung die Musik- und Gesangsabteilung der Ortswehr Tillowitz sehr beachtliches Können bei ihren Vorträgen zeigte. In seiner Begrüßungsansprache forderte der Kreiswehrführer die Führer der jungen Wehren zur Macheiferung auf. Der vorgelegte Rechnungsbericht 1935/36 wurde angenommen und dem Kreisführerrat Entlastung erteilt. Nach der Etatsfestsetzung für das neue Geschäftsjahr erstattete der Kreiswehrführer den Jahresbericht und führte u. a. aus, während in dem Jahre 1934 der organische Aufbau der Wehren sich vollzog, 1935 die Ausbildung im Fuß- und Gerätedienst auf neuer Grundlage stattfand, so bringt das Jahr 1936 die verstärkte Schulung vom Führer bis zum Wehrmann und zwar ganz besonders in der Feuerlöschtaktik. Hierzu wurden wertvolle Hinweise gegeben. Die Bekanntgabe der Ergebnisse von den durch den Kreiswehrführer mit seinem Adjutanten, Hauptbrandmeister Thutewohl abgehaltenen Wehrbefichtigung und Alarmierungen ergaben, daß z. T. sehr beachtliche Leistungen erzielt wurden. Wehren, die in jeder Hinsicht ihrem Dienst und sonstigen Verpflichtungen nachkommen, sollen Buchprämien erhalten. Bezirksaufmärsche finden in diesem Jahr in Friedland, Schurgast und Tillowitz statt. Auf die stetige Verbesserung der Ausrüstungen, sowie die sorgsame Pflege derselben, die Beteiligung bei Aufmärschen und Kundgebungen, Pflege des Gesanges, den vorschrittmäßigen Aufbau des Pflichtfeuerwehredienstes, genaue Abgabe von Brandmeldungen, Schweigepflicht bei Brandermittlungen u. a. m. wurde hingewiesen. Ihre Dankbarkeit sowie enge Verbundenheit mit der Provinzial-Feuerwehrschule bekräftigten die Kameraden des Kreisvereins durch die Stif-

tung eines Gedenkraumes für die Feuerwehrschule Meisse. Wehrführer Hoffmann, Tillowitz, dankte dem Kreiswehrführer für seine unermüdete Arbeit im Aufbaudienst des Feuerlöschwesens im Kreise Falkenberg und erinnerte die Anwesenden, getreu die Anordnungen desselben stets zu befolgen. In der sich anschließenden politischen Schulung wurde durch den Kreiswehrführer der Politische Katechismus behandelt und zur Anschaffung empfohlen. Das Treuebekenntnis zum Führer am Schluß der Tagung klang in einem begeisterten Sieg Heil aus.

Brieg-Stadt:

Kreiswehrführer Matheis 30 Jahre aktiv

Am 1. April 1906 trat Betriebsleiter Matheis in die Freiwillige Feuerwehr Hermsdorf bei Waldenburg ein. Schon im Mai 1908 wurde er zum stellvertretenden Brandmeister und ein Jahr später zum zweiten Brandmeister befördert. Im April 1913 wurde er Oberbrandmeister und Führer der Wehr Hermsdorf. Zu Beginn des Weltkrieges zog man ihn zu einer Torpedobootsdivision ein und reklamierte ihn später von der dortigen Grubenverwaltung. Er erwarb sich eine Erinnerungsmedaille und das Landwehr-Dienstabzeichen II. Im März 1930 siedelte er nach Brieg über und übernahm als Oberbrandmeister die Freiwillige Feuerwehr Brieg. Seinen Anregungen und dem Weitblick der Stadtverwaltung gelang es, in schwerer Zeit ein großes, schönes Feuerwehr-Gerätehaus zu schaffen. Am 12. Januar 1932 wurde Oberbrandmeister Matheis durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten zum Branddirektor ernannt. Durch das neue Feuerlöschgesetz wurde die Wehr Brieg Kreisfeuerwehr-Verband Brieg-Stadt und Branddirektor Matheis als Kreiswehrführer anerkannt.

Als Vortragender für das Maschinen- und Elektro-Fach und als Leiter der Maschinistenkurse in der früheren Feuerwehrschule Weißstein war Kreiswehrführer Matheis geachtet und beliebt.

Verpflichtung der Anwärter und Jahreshauptversammlung

Zur Verpflichtung am 15. April 1936 waren als Vertreter der Stadtgemeinde Bürgermeister Reche und die Stadträte Kassube und Mieslow, sowie andere Ehrengäste erschienen. Die Gesamtwehr, vor dieser in straffer Haltung mit ihrem Exerziermeister Rattner der Ausbildungszug, waren im Haupt-Übungsraum des Feuerwehrhauses angetreten. Der Kreiswehrführer wies in eindringlichen Worten die Anwärter auf die nun zu übernehmenden Dienstobliegenheiten hin und verpflichtete darauf in feierlicher Form die Jungkameraden. Anschließend wurden ihm mit Worten des Dankes für gute Kameradschaft im Namen der Wehr und des Kreisverbandes ein großes Bild des Brieger Feuerwehrhauses und eine silberne Plakette des Führers überreicht, für die er sichtlich bewegt dankte.

In der anschließenden Hauptversammlung erstattete der Kreiswehrführer nach stillem Gedenken an zwei im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden zunächst den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht.

Zur Einweihung der Feuerwehrfachschule Waldenburg, zum Provinzial-Verbandstag Glatz und Gleiwitz und zum Kreisverbandstag Böhmischdorf wurden Abordnungen entsandt. Die

**... auch bei hohen Anforderungen
nur die strapazierfähigen**

Hersteller: Thüringer Schlauchweberei und Gummiwerk A.-G.
Waltershausen-Thüringen

Lieferung: durch den Fach-Handel.

TIMUR-
Feuerlösch-Schläuche.

Züge veranstalteten unter sich einzeln, durch Sammlungen gemütliche Kameradschaftsabende, die Anklang fanden und die die Kameradschaft festigten. Am dritten Weihnachtsfeiertage fand die übliche Weihnachtsfeier mit Einbescherung für die Kinder statt.

Der Haushaltsvoranschlag, der entsprechend der Stärke der Wehr festgesetzt worden ist, wird dem Herrn Regierungspräsidenten zur Genehmigung weitergeleitet. Der Kassenabschluß ergab sparsamste Geschäftsführung und fand Entlastung. Aus der Altersstiftung wurden drei Kameraden bedacht, zu denen im neuen Geschäftsjahr ein langjähriges Mitglied der Wehr, Kamerad Kamolz, hinzukommt. Löschmeister Kantsch wurde zum Brandmeister befördert und vertretungsweise mit der Führung des zweiten Zuges beauftragt. Oberfeuerwehrmann Haase wurde zum Löschmeister ernannt. Auf eine 25jährige Dienstzeit kann Oberfeuerwehrmann Joltes zurückblicken. Der Kreiswehrführer dankte ihm in herzlichen Worten für seine Tätigkeit und teilte ihm mit, daß er zur Verleihung des staatlichen Ehrenzeichens eingereicht ist. Auf eine 15jährige Tätigkeit in der Wehr können die Kameraden Kantsch, Jüttner, Knöfel, Sanghül, Kollmitz, Max Freitag, Franz Scholz, Nagler, Dziallas und der Kassenführer Kamerad Dr. Kubisch zurückblicken. Zehn Jahre aktiv sind die Kameraden Alfons Schöppe, Adolph und Krey. Weiter wurde noch die Neueinteilung der Züge, der Übungsplan und andere innere Angelegenheiten bekanntgegeben.

Zum Schluß des geschäftlichen Teiles sprach der Dezernent der Wehr, Kamerad Stadtrat Kassubeck, über die Aufgaben der Feuerwehren im Luftschutz. Er wies darauf hin, daß uns Briegern die Größe und Schlagkraft unserer Wehr, an deren Spitze ein Führer mit dreißigjährigen Erfahrungen steht, ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Es darf aber keiner in der Ausübung seiner Pflichten im Sinne des Luftschutzes und Selbstschutzes erlahmen.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach er Kreiswehrführer Matheis im Namen des Oberbürgermeisters für seine Tätigkeit in der Brieger Wehr seinen Dank aus und gratulierte ihm zu seinem Dienstjubiläum. Der geschäftliche Teil schloß mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland. Die Wehr blieb dann mit ihren Gästen in froher und gemütlicher Stimmung noch längere Zeit zusammen.

Bunzlau:

Ein neues Automobilgerät

Zu Beginn der letzten Übung der Feuerwehr am 1. April übergab Wehrführer Wonneberger dem ersten Löschzug das während der Wintermonate von Mitgliedern der Wehr ausgebaut und nach den Plänen des Wehrführers ausgerüstete neue Automobilgerät. Zu bereits zwei von Wehrleuten hergerichteten Autofahrzeugen trat nun das dritte, das noch schöner ausfiel und von den Mannschaften bewundert werden konnte.

Das gebrauchte Fahrgestell stellte die Stadt zur Verfügung. Es wurden 20 Sitzplätze aufgebaut. Das Fahrzeug führt Leitern, eine Anstalleiter, 250 Meter Schlauch mit Drei- und Zweiverteiler, drei Strahlrohre, Helmaufsatz, Uebergangsstücke sowie Kleingerät, Gasmasken, Rettungsleinen, Scheinwerfer und einen Frischluft-Apparat. Später kommt noch eine Kleinmotorspritze mit Anhängerwagen hinzu. Als besondere Beihilfe zu den Anschaffungskosten stiftete die Niederschlesische Provinzial-Feuer-
sozietät 850 Mark, was besonders begrüßt wurde.

Abchluß eines Ausbildungslehrganges für Anwärter

Ein Ausbildungskursus für Anwärter fand am Freitag, den 3. 4. im Beisein von Wehrführer Wonneberger und den Hauptbrandmeistern seinen Abschluß. Außer 16 Anwärtern nahmen auch einige ältere Kameraden an dem Kursus teil, um sich mit vielen Neuheiten abermals vertraut zu machen. Nach sicherer und peinlich genauer Aufstellung und Exerzieren an den Geräten im Gesamtverbande zeigten 16 Kursisten am Steigerturm, was sie in den Wintermonaten, oft bei ungünstigem

Wetter, gesehen und gelernt hatten. Etwas „Lampenfieber“ war schnell überwunden und äußerst exakt wurden die Kommandos schnell und sicher ausgeführt. Währenddem hatte die andere Hälfte an vier Anstalleitern bewiesen, daß sie alle eine anzuerkennende Schulung durchgemacht haben. Es folgten Übungen an zwei Motorspritzen, die ebenfalls den Beifall der an der Befichtigung Teilnehmenden fanden. Den Abschluß bildete ein Fußexerzieren. Wehrführer Wonneberger dankte zum Schluß den Kursisten für ihre vorbildliche Arbeit. Was er gesehen, habe ihn erfreut, auch daß ältere Kameraden sich beteiligten. Kleine Schönheitsfehler werden bald ausgemerzt sein. Halten Sie fest — so fuhr der Wehrführer fort — was Sie gelernt oder nachgeholt haben, bleiben Sie mit dem gleichen Interesse bei uns. Das 80. Stiftungsfest der Wehr steht vor der Tür. Er schloß seine Worte mit dem besten Dank für die Leistungen und besonderen Worten an die Ausbildungs-Kameraden. Auf einem fröhlichen Kameradschaftsabend wurde dem Wehrführer und den Unterführern herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht.

Freystadt:

Dienstappell der Amts- und Stadtbezirks-Wehrführer

Am Sonntag, den 15. März 1936 fand in Freystadt ein Dienstappell statt, den Kreiswehrführer Sander eröffnete. Er gedachte in warmen Worten des verstorbenen Kreiswehrführers Mohr, Grünberg. Kamerad Sander berichtete darauf über die Revisionen. Die Verteilung der Motor- sowie der Handdruckspritzen wurde anschließend besprochen. Ueber Leistungen der Reichsunfall-Versicherung gab Kamerad Sander Aufklärung, wie über den Gang der bei Unfall zu erstattenden Meldung, die über Bürgermeister, Polizei, zum Landrat geht. Der Mitgliederbestand vom 1. Januar 1936 ist für Zahlungen maßgebend. Sind Einberufungen auf ein Jahr erfolgt, wird der Kamerad mit im Wehrbestand geführt als „beurlaubt.“ Fehlende unterschriebene Dienstvorschriften sind sofort an Kreiswehrführer Sander einzureichen. Eine eifrige Neuwerbung für die Schlesische Feuerwehzeitung wurde allen Kameraden dringend nahegelegt.

Als nächster Punkt fand eine Aussprache über die aufzustellenden Haushaltspläne statt, die durch Kamerad Sander ausführlich behandelt wurden. Der Beschaffungsplan in seiner vollen Auswirkung wurde durchgesprochen.

Nach kurzer Mittagspause folgte die Vorführung des Stehfilms zur neuen Gerätedienstordnung. Es folgte ein Vortrag von Kamerad Adler über die „Dreiteilung des Löschangriffs.“ Hierzu gab Kamerad Sander ergänzende Aufklärungen. Unter „Verschiedenes“ wurden noch kleine Anfragen erledigt. Im April soll ein Luftschutzlehrgang (Brandschutzbekämpfung) in Neusalz stattfinden. Der Appell wurde mit einem Aufruf zur Wahl geschlossen.

Glogau-Land:

Führertagung

Auf Anordnung des Kreiswehrführers Kössner, Bentzen, fand am 10. März in Glogau ein Führerappell der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Glogau statt.

Der Feuerwehrführer begrüßte die 130 erschienenen Wehr- und Halbzugführer, insbesondere den Landrat des Kreises Glogau, Kreisoberinspektor Ocker, Brandingenieur Koschinsky der Glogauer Berufsfeuerwehr, Gendarmerie-Oberwachmeister Schütze, sowie Bezirks-Direktor Alepahn der Niederschlesischen Lebensversicherungs-Anstalt Breslau.

Die auf der Tagesordnung festgesetzten Punkte fanden eine schnelle Erledigung. Einen ausführlichen Bericht über Aufstellung der Haushaltspläne für das neue Geschäftsjahr gab der Kreiswehrführer. Auf die Beschaffenheit der Gerätehäuser wurde besonders hingewiesen. Ein Merkblatt darüber wurde an die Kameraden verteilt. Einen Vortrag über die Feuerwehr-Sterbekasse hielt Bezirks-Direktor Alepahn.

Kreisoberinspektor Ocker gab einen kurzen Ueberblick über die vor kurzem abgehaltene Verdunkelungsübung im Kreise Glogau.

Zur Woche der deutschen Polizei sprach Gendarmerie-Oberwachmeister Schütze und stellte die Bitte, bei der zu veranstaltenden

Straßensammlung für das WSW den Gendarmeriebeamten zu unterstützen, wozu sich selbstverständlich alle Kameraden gern zur Verfügung stellen werden.

Ferner besprach der Kreiswehrführer die neue Geräte-Exerzierordnung. Er erwartet, daß mit Beginn des Frühjahres sich jeder mit den neuen Vorschriften vertraut macht. Der weitere Verlauf war insbesondere der Beantwortung von Anfragen gewidmet. Kreisleiter Brückner ermahnte alle Feuerwehrrührer, sich in ihren Orten aktiv für die Wahl einzusetzen.

Hirschberg Land: Führerübung

Der Kreisfeuerwehrverband Hirschberg-Land hatte für den 4. April d. Js. eine Führer-Übung in Voberröhrsdorf anberaumt. Zu der Übung, die für die Wehren im westlichen Teile des Kreises verbindlich war, waren 198 Teilnehmer einschl. der Mitglieder der hiesigen Wehr erschienen. Die Übung begann mit einer Vorbesprechung um 15 Uhr. Die Tagung wurde durch den Kreiswehrführer Andersch eröffnet. Er begrüßte die Versammlung, der als Vertreter des Landrats Assessor Krenbohm beizuhnte und an der auch einige Amtsvorsteher teilnahmen. In seinen Ausführungen hob der Kreiswehrführer Zweck und Ziel der heutigen Übung hervor. Es ist Pflicht der Wehrrührer, den Dienst nach den Vorschriften der neuen Geräteübungsordnung auszuführen. Um den Führern der Wehren ein klares Bild über die Ausführungen der Übungen nach der neuen Geräteordnung zu geben, begab sich die Versammlung nach der Kretschamwiese, wo die Halblöschzüge der Voberröhrsdorfer Wehr die Übungen an der Motorspritze, den Handdruckspritzen und der tragbaren Leiter zeigten. Die Übungen an den Fahrzeugen und Geräten wurden nach Zählen, nach Kommando und im schulmäßigen Angriff ausgeführt. Anschließend an jede Übung wurden Erfahrungen ausgetauscht im Vergleich zu den Ausführungen der Übungen auf der Niederschlesischen Provinzial-Feuerweherschule zu Waldenburg. Die Voberröhrsdorfer Wehr und die Führer der auswärtigen Wehren übten Fußdienst unter Führung des Kreisexerziermeisters. Anschließend folgte ein Vorbeimarsch der Voberröhrsdorfer Wehr vor dem Kreiswehrführer und den Gästen. Unter Marschmusik, ausgeführt vom Spielmannszug der Ortswehr, marschierten die Versammlungsteilnehmer in geschlossenem Zuge durch den Ort zum Steigerturm. Dort zeigten die steigenden Mannschaften der Voberröhrsdorfer Wehr die Übungen am Steigerturm auch nach Zählen und nach Kommando. Nach erfolgtem Rückmarsch zum Kretscham wurde die Versammlung nach kurzer Pause im Saale fortgesetzt. Der Kreiswehrführer sprach der Ortswehr seine Anerkennung aus über die gebotenen Übungen, deren Ausführung durchweg als gut bezeichnet werden kann, zumal der Wehr nur kurze Zeit zum Ueben zur Verfügung stand. Weiter gab der Kreiswehrführer die fünf Besichtigungsübungen innerhalb des Kreises bekannt. Sie finden statt in Schmiedeberg, Schreiberhan, Herischdorf, Grunau und Jannowitz. Der Zeitpunkt ist festgelegt, es besteht aber die Möglichkeit kleiner Änderungen.

Anschließend begrüßte Amtsvorsteher Brand die Kameraden namens der Gemeinde und gab seiner Freude Ausdruck über jede größere Übung oder Tagung, die hier abgehalten wird. Eingehend auf den Geist unserer Zeit erinnerte er daran, daß der Spruch „Einer für alle und alle für einen“ mehr denn je zur Geltung kommen muß. Die Feuerwehrmänner seien dazu berufen, die Richtlinien des Staates in das Volk hineinzutragen, das Gesunde zu stärken und das Krankhafte auszumerzen. Den Kameraden die Begriffe Pflicht, Arbeit und Freiheit im nationalsozialistischen Sinne nahelegend, sprach er die Erwartung aus, daß auch der Feuerwehrmann sein Bestes drangibt, um der Allgemeinheit zu dienen und Sozialist im wahren Sinne des Wortes zu sein. Dann wird er auch Freude an seinem Beruf finden und mit Seele und innerem Gefühl zu seiner Arbeit stehen.

Der Kreiswehrführer gab dann noch Mitteilungen über die zum 1. d. Mts. geforderten Berichte betr. Mitgliederverzeichnis,

Mitgliedszeit und Übungsplan. Sie alle haben sich mit Begriff peinigster Genauigkeit zu decken, um Rücksendungen und unnötige Portoauslagen zu ersparen.

Bekannt gegeben wurden noch die in nächster Zeit laufenden Kurse an der Feuerweherschule. Meldungen sind rechtzeitig einzureichen. Zur Uebernahme von Führerstellen in einer Wehr kommen fortan nur die Kameraden in Frage, die bereits die Schule besucht haben.

Den Gaschutz betreffend wird sich Kamerad Liebig in Hermsdorf u. R. von der Arbeit in den einzelnen Wehren überzeugen und neue Kurse für Ausbildung bezw. Wiederholung einrichten.

Der Kreiswehrführer mußte bemängelnd feststellen, daß die Feuerwehr-Zeitung von mancher Wehr noch in zu wenig Exemplaren gelesen wird. Er spricht die Erwartung eines stärkeren Bezuges aus.

Am Schluß dankte der Kreiswehrführer der Voberröhrsdorfer Wehr für die Vorführung, dem Amtsvorsteher und der Gemeinde für die Gastfreundschaft.

Hirschberg: Führer-Übung der örtlichen Gemeinden des Kreises

Am Sonnabend, dem 18. April 1936, nachmittags, fand in Krummhübel i. R. eine Führer-Übung des Kreisfeuerwehrverbandes für die östlichen Gemeinden des Kreises Hirschberg statt, an der zirka 150 Feuerwehr-Führer und -Männer teilnahmen.

Kreiswehrführer Andersch, Schmiedeberg, eröffnete die Tagung und begrüßte hierbei den erschienenen Landrat von Alten, Hirschberg, und die Kameraden. Nach erfolgtem Anmarsch begannen die Übungen auf dem Exerzierplatz und am Steigerturm, die von den Führern und Männern der Wehr Krummhübel ausgeführt wurden und den Zweck haben sollen, die Feuerwehrführer in der praktischen Durchführung der neuen Exerzierordnung auszubilden.

Die Exerzierübungen an den Geräten und die Steigerübungen am Turm wurden in mustergültiger Form gezeigt, deren Ausführung im gleichzeitigen Meinungsaustausch mit den anwesenden Führern der anderen Wehren besprochen, damit eine Einheitlichkeit in der Durchführung der Exerzierordnung erreicht wird. Nach dem anschließenden Fußexerzieren in allen Formen und Arten auf dem Sportplatz fand der eigentliche Führerappell statt. Hierbei dankte der Kreiswehrführer der Wehr Krummhübel für ihre gute Vorarbeit, welche durch die exakt ausgeführten Übungen bewiesen worden ist. Der Kreiswehrführer betonte hierbei nochmals ausdrücklich, daß die gezeigten Übungen Anschauungsübungen und Beispiele für die Wehrrührer waren, die ihnen gezeigt haben, wie geübt werden soll. Es wird von allen Wehrrührern erwartet, daß sie hiernach ihre Arbeit in ihren Wehren ausführen und beginnen werden, um bei den in diesem Jahre erfolgenden Besichtigungen ihre Erfolge zeigen zu können. Es erfolgte hierauf die Bekanntgabe der Termine für die Besichtigungen innerhalb des Kreisfeuerwehrverbandes, und zwar:

- am 17. Mai in Schmiedeberg,
- am 24. Mai in Schreiberhan,
- am 7. Juni in Herischdorf,
- am 21. Juni in Grunau und
- am 28. Juni in Jannowitz.

Zu einer Meldung für die Lehrgänge in der Feuerweherschule Waldenburg wurde aufgefordert.

Um richtige Beantwortung der ergehenden schriftlichen Befehle durch die örtlichen Wehrrührer mahnte der Kreiswehrführer, da durch unrichtige und unvollständige Erledigung solcher Befehle eine Erschwerung des Geschäftsbetriebes eintritt.

Es ist Pflicht eines jeden Feuerwehrführers, die Feuerweherschule in Waldenburg zu besuchen, da sich in Zukunft die Führerschaft nur aus solchen Männern rekrutieren wird, die den

Schulungsnachweis besitzen. Nur bei älteren und kranken Kameraden kann hiervon eine Ausnahme gemacht werden.

Der Kreiswehrführer ermahnte die Führer der örtlichen Wehren zur ernststen Uebungsarbeit innerhalb ihrer Wehren, deren Ergebnisse bei den in diesem Jahre durchzuführenden Besichtigungen gezeigt werden sollen. Nur durch tüchtige Kleinarbeit innerhalb der Wehren kann das erreicht werden, was erreicht werden muß und was zur Schulung der Männer unbedingt erforderlich ist.

Gerügt wurde die geringe Zahl der bezogenen Feuerwehr-Zeitungen. Es müssen mindestens drei Feuerwehr-Zeitungen in jedem Halblöschzug gehalten werden, falls nicht überhaupt jeder Mann zum Bezuge der Zeitung in der Lage ist. Die Zeitungsgebühr ermäßigt sich, je mehr Zeitungsexemplare gehalten werden.

Anschließend wurden noch verschiedene Anfragen gestellt und beantwortet.

Die Führertagung selbst brachte den Beweis des Erfolges in der Ausbildung der Wehren, mit der sie den ihnen gestellten schweren Aufgaben zum Wohle des Volksganzen gewachsen sind, und den Willen und die Entschlossenheit der Feuerwehrführer und -Männer, sich auch fernerhin mit ihrer ganzen Kraft für diese Aufgaben einzusetzen.

Lüben:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Der Kreisfeuerwehrführer Hübner hatte für Sonntag, den 5. April 1936 die Führer der Kreiv. Feuerwehren des Kreises zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nach Lüben einberufen.

Nach der Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Vertreters des Landrats, Kreisoberinspektors Hillmann, wurde in die Tagesordnung geschritten.

1. Beratung und Festsetzung des Nachtrags Haushaltsplanes für 1935. 2. Der Kreisfeuerwehrverbandstag wurde auf Sonntag, den 28. Juni 1936 festgesetzt. Er findet in diesem Jahre in Raudten, anlässlich des 50jährigen Bestehens der Kreiv. Feuerwehr Raudten statt. 3. Verschiedene Mitteilungen über die Aufstellung der Haushaltspläne, Führung der Wehrkassen, Abhaltung von Uebungen, Anschaffungen von Geräten und Ausrüstungsstücken beendeten die Tagung.

Militz-Trachenberg:

Dienstversammlung der Amtswehr- und Halblöschzugführer

Zu einer Dienstversammlung waren die Wehr- und Halblöschzugführer des Kreisteiles Militz am 28. Februar in Militz eingeladen.

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste durch den Geschäftsführer eröffnete Kreisfachwart Rauer, Trachenberg, die Dienst-

versammlung und gab bekannt, daß der Kreisfeuerwehrführer Landrat Dr. von Saint Paul infolge Urlaubs nicht anwesend sein konnte. Nach einigen allgemeinen Fragen erteilte der Fachwart Rauer als stellvertretender Kreisfeuerwehrführer dem Kameraden Wehrführer Vogel, Kraschitz, das Wort zu seinem Vortrag über „Gasspüren und Gasentgiften“.

Im Anschluß daran erklärte Fachwart Rauer an Hand von anschaulichen Tafeln die einzelnen Ausführungen von Gasmasken und ihr Gebrauch. Fachwart Rauer begann nun mit seinen Ausführungen über Schlauchbehandlung. Die Wichtigkeit von Behandlung von Schläuchen sowie der anderen Geräte wurde durch eingehende Erläuterungen jedem Kameraden klar vor Augen geführt. Anschließend hieran wurden die Verordnungen und Erlasse über das Feuerlöschwesen usw., soweit sie erst jetzt herausgekommen sind, bekanntgegeben.

Darauf wurde der Stehfilm über die Normalübungsordnung den Kameraden vorgeführt. Die ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Bildern hatte wiederum Fachwart Rauer übernommen. Am Schluß der Versammlung wurden noch einige dienstliche Angelegenheiten erledigt. Hier mußte besonders auf die pünktliche Beitragszahlung hingewiesen werden. Da noch einige Amtswehren mit den gesamten Jahresbeiträgen für 1935 im Rückstande sind, wurde den Wehrführern empfohlen, sich umgehend mit den zuständigen Bürgermeistern bzw. Amtsvorstehern in Verbindung zu setzen, damit die Beiträge von dort vorauslagert und noch bis zum Ende des Rechnungsjahres gezahlt werden können.

Desgleichen wurden Rückstände in der Sterbeunterstützungskasse festgestellt. Auch hier wurden die Führer auf die pünktliche Jnnahme der Beitragszahlungen hingewiesen, damit der Geschäftsführer durch die dauernden Mahnungen nicht unnütz mit Arbeit überlastet wird.

★

Die gleiche Dienstversammlung fand für die Führer des Kreisteiles Trachenberg, mit einigen kleinen Änderungen in der Vortragsfolge am Sonntag, dem 1. März, statt.

Rothenburg O.L.:

Jahreshauptversammlung

Am 5. 3. fand in Horka die von sämtlichen Amtswehren des Kreises Rothenburg O/L beschickte Jahreshauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Rothenburg statt.

Kreiswehrführer Türke gedachte eingangs der im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres verstorbenen Kameraden. Er begrüßte sodann die Behördenvertreter, Landrat Pg. Kuhne und den Amtsvorsteher aus Horka sowie die Kameraden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das bisher in weitgehendstem Maße gezeigte Interesse der Behörden an der Feuerwehrsache und das gegenseitige Vertrauen auch in Zukunft erhalten bleiben möge.

Landrat Pg. Kuhne hob in seiner Ansprache besonders hervor, daß nur engste Zusammenarbeit es ermöglichen könne, weitere Erfolge in Feuerwehrangelegenheiten zu erzielen. Besonderes Einvernehmen sei in diesem Jahre des weiteren Aufbaues des Feuerlöschwesens im Kreise mit den Gemeindeleitern unbedingt erforderlich, um die Finanzkraft der Gemeinden nicht zu über-spannen.



Für den Verkauf zuständig:

Vertreter: Hermann Lönhardt,
Breslau 2, Teichstr. 8, Fernruf 25 421

Die „Goliath“ schafft es —

... sie überwindet Steigung und Länge, ihre Leistung ist sprichwörtlich geworden, sie läßt sich wechselweise zum Löschen mit Luftschäum oder Wasser verwenden. Immer betriebsbereit, leichte Wartung und Bedienung. 2 Mann tragen eine

Magirus-Kleinmotorspritze „Goliath“

ganz bequem — Verschiedene Anhängerfahrzeuge lieferbar, luft- und wassergekühlt, Leistung von 550 bis 1300 Liter in der Minute bei 80 m Förderhöhe. Gebaut nach den „Richlinien“. Verlangen Sie bitte unsere interessanten Druckschriften oder auch eine Vorführung, es ist Ihr Vorteil.

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A. G.
MAGIRUS WERKE



Er überreichte sodann acht verdienten Kameraden mit den herzlichsten Glückwünschen namens des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern das vom Führer verliehene Verdienstabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und schloß seine Glückwünsche daran an mit einem Dank an die Ausgezeichneten, unter denen sich auch Kreisfeuerwehrführer Türke befindet.

Kreiswehrführer Türke gab sodann den Jahresbericht. Ausgehend von den gewaltigen Wandlungen, die seit der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler im Reiche vor sich gegangen sind, kam er auf die im Deutschen Feuerwehrwesen geleistete Aufbauarbeit zu sprechen. Wie im ganzen Reich, so ist auch innerhalb des Kreisverbandes Rothenburg im verflossenen Geschäftsjahre viel Vorbildliches geleistet worden. Von insgesamt 5 Städten und 134 Landgemeinden des Kreises sind dank der vorbildlichen Werbetätigkeit heute in allen Städten und 114 Gemeinden Freiwillige Feuerwehren vorhanden. Der Kreisverband zählt heute 29 Amtswehren mit 3 Ganz- und 110 Halblöschzügen. Trotz erheblicher Abgänge von Kameraden, die ihrer Dienstpflicht genügen müssen, ist der Mitgliederstand mit 3104 Kameraden gegenüber dem Vorjahre der gleiche geblieben. Die Dienstfreudigkeit hat sich, wesentlich beeinflusst durch den vom Minister herausgegebenen einheitlichen Dienstplan und durch die vielseitigen neuen, den Wehren gestellten Aufgaben, gegenüber den Vorjahren gehoben. Die Einheitlichkeit in der Mannschaftsausbildung wird gewährleistet einerseits durch die dauernde Ueberschauung der einzelnen Löschzüge durch besonders eingesezte Exerziermeister, andererseits durch die vom Kreisverbände angeführten Führerübungstage und gemeinsamen Großveranstaltungen. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten als Anerkennung für aufopfernde Tätigkeit und Hingabe 56 Kameraden mit dem vom Führer verliehenen Feuerwehr-Verdienstzeichen geschmückt werden. Ein ganz besonderes Zeichen von Kameradschaft, wie sie selten wo anders als in den Reihen der Feuerwehren geübt wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß in der Wehr Seifersdorf von 20 Gründern der Wehr 18 Kameraden gleichzeitig das Erinnerungszeichen erhalten konnten. Wenn nicht ein Kamerad verstorben und ein weiterer verzogen wäre, hätte hier der wohl einzig dastehende Fall der gleichzeitigen Ehrung aller Gründer der Wehr eintreten können. Der Gemeinde kann an dieser Stelle alle Hochachtung dafür ausgesprochen werden, daß solche Volksgenossen, die selbst in den verflossenen Jahren der Wirrnisse in treuer Kameradschaft zur Feuerwehrsache gehalten haben, in ihrem Gemeinwesen wohnen. Den jüngeren Kameraden möge dies aber ein Ansporn sein, diesen tapferen Kameraden nachzueifern.

Zwei weitere Kameraden erhielten im Laufe des Geschäftsjahres das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz 2. Klasse.

Die zur einheitlichen Ausbildung der niederschlesischen Feuerwehrmänner in Waldenburg eingerichtete Feuerweherschule wurde im verflossenen Geschäftsjahre von 65 Kameraden besucht. Dank dieses Besuchs ist dem Kreisfeuerwehrverbände erstmalig ein Sonderlehrgang für die Zeit vom 19. bis 25. d. Mts. zugestanden, an dem über 50 Kameraden gleichzeitig geschult werden. Dem Provinzialwehrführer Sauerbier, Breslau, sei für dieses Entgegenkommen und den Gemeinverbänden für die finanzielle Unterstützung zur Durchführung dieses Sonderlehrganges öffentlich gedankt.

In der Beschaffung und Ergänzung von Ausrüstungsgegenständen ist im Geschäftsjahre 1935 Erhebliches geleistet worden. An größeren Geräten konnten 6 Motorspritzen beschafft und die übrigen Geräte um ca. 33 Prozent vermehrt werden. Eine große Anzahl Wasserstellen und Feuerlöschteiche sind neu geschaffen und damit die Feuericherheit in den betreffenden Gemeinden wesentlich erhöht. Die Aufbesserung an Uniformen, Geräten und Ausrüstungen, der Bau von Löschwassereinrichtungen, Gerätehäusern und Steigetürmen wäre in diesem Ausmaße nicht möglich gewesen ohne die enorme Beihilfe der Schlesischen Provinzial-Feuer-Sozietät, die insgesamt rund 20 600 Mark betrug. Ihr sei namens aller beteiligten Kreise gedankt.

Aber auch privates Interesse für das Feuerlöschwesen ist heute wieder im neuen Reiche vorhanden. Das beweist das Geschenk des Fabrikbesizers R. Büchner, der der Wehr Weigersdorf einen vollständigen Löschzug mit Vorspannwagen übereignete. In Anerkennung dieses uneigennütigen Verdienstes ist Herrn B. vom Herrn Minister das Feuerwehr-Erinnerungszeichen zuerkannt worden. Es ist dies nach der Machtübernahme der erste Fall, daß für eine solche Tat das Erinnerungszeichen verliehen wurde.

Dank der vorbildlichen Ausbildung unserer Feuerwehren und der Durchführung des Feuereschutzes ist die Brandkurve im Kreise auch im Jahre 1935 wieder erheblich herabgedrückt. Die Wehren sind insgesamt zu 3 Groß-, 17 Mittel- und 6 Kleinfeyern sowie zu 7 Wald- und Moorbränden eingesetzt worden.

Nicht nur seine Person hat der einzelne Feuerwehrmann des Kreisverbandes uneigennützig zur Verfügung gestellt, sondern wie im Vorjahre auch darüber hinaus seine innige Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und seinen Opfergeist für die notleidenden Volksgenossen im Winterhilfswerk erneut unter Beweis gestellt. Rund 360 Mark konnten, durch freiwillige Spenden aufgebracht, durch den Kreisverband dem WSHW zugeführt werden. Weitere Einzelbeträge sind noch von Einzelloeschzügen direkt dem örtlichen WSHW übermittelt.

Alles in allem ist der Kreisverband Rothenburg wieder ein gewaltiges Stück in seinem Neuaufbau vorwärtsgegangen. Mit einem Dank an den Landrat für die stete Hilfsbereitschaft und seine Förderung des Feuerlöschwesens sowie an den Führerrat des Kreisverbandes für die unterstützende Arbeit und an alle Wehr- und Löschzugführer und alle Feuerwehrkameraden für ihren aufopferungsbollen, schweren Dienst und ihre Hingabe für die Feuerwehrsache zum Wohle des Kreises und darüber hinaus zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes, schloß Kreiswehrführer Türke seinen Bericht.

Anschließend gab Kassenwart und Adjutant Seiler den vorläufigen Kassenbericht. Verschiedene interne Angelegenheiten hielten die Führer des Kreisverbandes noch lange in reger Aussprache zusammen. Die Wehren werden zur Verhütung von Waldbränden in diesem Jahre Streifen ausschicken, die bei Uebertretungen des Rauchverbotes im Walde pp. die Betreffenden verwarnen und gegebenenfalls ihrer Bestrafung zuführen werden.

*

Mit dem vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Feuerwehr-Erinnerungszeichen wurden folgende Kameraden ausgezeichnet:

Arthur Türke, Kreiswehrführer, Rothenburg, Paul Jesche, Rothenburg, Georg Rothe, Mustau, Wilhelm Wolf, Mustau, Emil Metzsche, Mustau, Emil Ramenz, Mustau, Paul Schulz, Mustau, Louis Gähler, Priebus, Hermann Thomas, Niesky, Gustav Engmann, Niesky, Max Hanel, Niesky, Gustav Knappe, Niesky, Paul Fritsche, Niesky, Paul Stein, Niesky, Willy Hellwig, Niesky, Adolf Schneider, Niesky, Paul Sangkuhl, Niesky, Hermann Metzsche, Burglehn-Mustau, Oswald Hoffmann, Burglehn-Mustau, Max Schmidt, Zibelle, Wilhelm Seidel, Zibelle, Hermann Jakob, Zibelle, Karl Lehmann, Zibelle, Ernst Jagott, Zibelle, Heinrich Kammler, Seifersdorf, Gustav Lehmann, Seifersdorf, Otto Hennig, Seifersdorf, Otto Richter, Seifersdorf, Karl Arlt, Seifersdorf, Hermann Richter, Seifersdorf, Robert Stübner, Seifersdorf, Arthur Richter, Seifersdorf, Robert Thomas, Seifersdorf, Paul Sterzel, Seifersdorf, Paul Trauschte, Seifersdorf, Wilhelm Zähne, Seifersdorf, Emil Popig, Seifersdorf, Paul Stübner, Seifersdorf, Adolf Garbe, Seifersdorf, Paul Lange I, Seifersdorf, Paul Lange II, Seifersdorf, Max Schmidt, Seifersdorf, Wilhelm Schulze, Braunsdorf, Paul Richter, Du-brau, August Schuster, Klein-Delsa, Johann Wirtle, Kreba, Alfred Woite, Kreba, Johann Woite, Kreba, Heinrich Mühl, Lug-nitz, Gustav Kade, Sänitz, Heinrich Krahel, Sagar, Karl König, Ober-Kengersdorf, Robert Stübner, Ober-Kengersdorf, Johann Balste, Horscha, Paul Gruner, Priebus (inzwischen verstorben). Für Schenkung einer Motorspritze mit Vorspannwagen erhielt die Auszeichnung auf Vorschlag Liste B: Fabrik- und Rittergutsbesitzer Kurt Büchner, Weigersdorf.

Tätigkeitsbericht der städtischen Berufsfeuerwehr Ratibor

Im Monat März 1936 wurde die städtische Berufsfeuerwehr fünfmal alarmiert, und zwar: dreimal zu Hilfeleistungen und zweimal zu Schornsteinbränden. Der Sankawagen rückte insgesamt 52 Mal aus. Es wurden 34 Krankentransporte in der Stadt und 18 nach außerhalb ausgeführt. Der Sankawagen legte insgesamt 721 Kilometer zurück.

250-Jahrfeier der Feuerwehr der Stadt Wien

Internationaler Kongreß des G. E. J. J. in Wien im Juni 1936

Vorprogramm:

4. Juni: Ankunft der Kongreßteilnehmer in Salzburg.
5. Juni: Ausflug zur Besichtigung der Großglockner Hochalpenstraße.
6. Juni: Besichtigung der Bischofsstadt Salzburg, gemeinsame Fahrt nach Wien, Begrüßung durch die Wiener Berufsfeuerwehr in Wien.
7. Juni: Feier des 250jährigen Bestandes der Feuerwehr der Stadt Wien, Festmesse, Kranzniederlegung, Festversammlung und Begrüßung des G. E. J. J., Geräteausfahrt und Vorbeifahrt vor den Festteilnehmern, Sportfest der Sportvereinigung der Wiener Berufsfeuerwehr, Vorführung der geschichtlichen Entwicklung der Löschfähigkeit seit dem Gründungsjahr der Wiener Feuerwehr 1685.
8. Juni: Internationaler Kongreß des G. E. J. J., Eröffnungssitzung des G. E. J. J., Vorträge, Rundfahrt durch Wien mit Besichtigung einzelner Feuerwachen, Abend frei für Festvorstellungen und Theateraufführungen im Rahmen der Wiener Festwochen.
9. Juni: Tagung des G. E. J. J., Vorträge, Fortsetzung der Rundfahrt durch Wien mit Besichtigung einzelner Feuerwachen, gemeinsames Abendessen auf dem Raxenberg.
10. Juni: Tagung des G. E. J. J., Schlußsitzung, Vorträge, Mittagessen im Stiftskeller in Klosterneuburg mit anschließender Besichtigung der Brunnräume des Chorherrenstiftes in Klosterneuburg, Detailbesichtigung der Feuerwehr-Einrichtungen nach Wunsch, Empfang der Kongreßteilnehmer und deren Damen beim Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien.
11. Juni (Fronleichnamstag): Autocarausflug in den Wiener Wald, über die alte Stadt Mödling nach Heiligenkreuz, Mayerling, nach Baden, Begrüßung der Kongreßteilnehmer bei der Badener Feuerwehr, gemeinsamer Abschiedsabend.

Die Feuerwehr der Stadt Wien

Die Feuerwehr der Stadt Wien kann als ihr Gründungsjahr als Berufsfeuerwehr das Jahr 1685 bezeichnen, da in diesem Jahre eigene Leute im „Unterfammeramte der Stadt Wien“, der damaligen technischen Verwaltungsbehörde der Stadt, eingestellt und dafür bezahlt wurden, daß diese damals „Feuer-Knechte“ bezeichneten Organe die „messingenen Wandt-Röhren zu dirigieren und die Regierung deren Spritzen“ durchzuführen haben. Die Einstellung dieser Leute als Berufsfeuerwehrleute geht auch aus dem Texte einer Instruktion an den Unterstadtkämmerer (damaligen Baudirektor der Stadt) hervor, worin es heißt: „Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit denen aufgestellten Feuer-Knechten, dann diesen feind und zwar jeden 2 fl. (Gulden öst. Währung) Wochentl. zum Lohne ausgeworfen und hauptsächlich von darumben aufgenommen worden, daß Sie sich sowohl bey Tag als Nacht bey denen Feuers-Brünsten gebrauchen lassen sollen.“

Aus diesem kleinen Anfange mit vier berufsmäßig eingestellten „Feuerknechten“ oder „Löschindividuen“ hat sich die Wiener Berufsfeuerwehr mit dem Wachstum der Stadt, mit der Ausdehnung derselben, mit der Entwicklung der Technik und

Industrie, dem Handel und des Gewerbes zu dem heutigen Stande entwickelt.

Im Jahre 1759 finden wir bereits ein Korps von vier Feuerknechten (später Löschmeister), dreizehn Feuertagelöhnern und drei Kutschern für die zur Verfügung stehenden drei Paar Pferde zur Bespannung der fahrbaren großen Spritzen und Wasserwagen. Im Jahre 1786, also vor 150 Jahren, wird bereits die Notwendigkeit erkannt, die im Feuerwehrdienste Stehenden mit einer eigenen Uniform auszustatten, damit sie jederzeit als die für die Löschaktionen Berufenen erkannt werden können. 1818 besteht bereits eine Einrichtung zur leichteren Bekämpfung der Gefahren des Rauches (Vorläufer des schweren Atemschutzes) in der sogenannten „Melzelschen Erstickungswehr“.

1841 wird die erste große Wasserleitung in Wien in Betrieb gesetzt und 1850 erfolgt die Aufstellung der ersten „Feuerwechsel“ oder wie wir heute sagen, der ersten Hydranten.

1854 folgt die Einführung eines Helmes zum Schutze des Trägers, 1855 wird in Wien die erste telegraphische Verbindung zwischen der Feuerwehrzentrale Am Hof und dem Stefanssturm hergestellt.

1878 wird in Wien die erste Dampfspritze in den Dienst gestellt und im gleichen Jahre gelangt auch der erste Feuermelder zur Inbetriebsetzung.

Das Jahr 1903 bedeutet in der Geschichte der Wiener Feuerwehr einen technischen Wendepunkt, da in diesem Jahre das erste automobilen Feuerwehrgesetz eingestellt wurde.

1919 bringt die ersten Versuche auf dem Gebiete der drahtlosen Nachrichtenübermittlung, 1927–1931 den vollkommenen Umbau der gesamten Schwachstromeinrichtungen (Telegraphie-, Telefonie- und Feuermeldeanlage einschließlich aller Leitungen und Kabel) in Wien.

1925 eine große organisatorische Umgestaltung hinsichtlich der Verteilung der Feuerwehren und deren Zusammenfassung in Brandfällen.

1931 bis 1935 wird diese Umgestaltung ergänzt und vervollständigt und eine Neuordnung auf dem Gebiete der Personalausbildung vorgenommen.

Der heutige Stand der Wiener Berufsfeuerwehr beträgt:

- 24 Ingenieure (Feuerwehroffiziere),
- 40 Feuerwehrmeister (Brandmeister, Exerziermeister, Fahrmeister und Telegraphenmeister),
- 495 Wach- und Gerätekommandanten, Kraftwagenlenker und Telegraphisten,
- 518 Feuerwehrmänner und Schornsteinfeger,
- 207 Kraftwagen für den Brand- und Rettungsdienst, hiervon 84 Maschinen mit Pumpen, die eine Leistung von 2850 PS. in eine Wasserlieferung von 40 000 l/min bei 15 atü Druck umsetzen können,
- 106,5 km Kabel und 622 km Freileitung für die Meldeanlagen,
- 105 km Druckschläuche für die Löschfähigkeit.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift liegt ein illustrierter Prospekt der Firma Gustav Lewall, Breslau, bei, den wir der Beachtung unserer Leser besonders empfehlen.

MINIMAX

NASSLÖSCHER

TETRALÖSCHER

CO₂ LÖSCHER

Speziallöschgeräte
für Feuerwehrtruppen

MINIMAX
AKTIENGESELLSCHAFT



Generalvertretungen
in allen großen Städten

BERLIN NW7
SCHIFFBAUERDAMM 20

SCHAUMLÖSCHER

TROCKENLÖSCHER

GROSS-LÖSCHGERÄTE

Hermann Koebe, Luckenwalde

Führende Spezialfabrik sämtlicher Feuerlöschgeräte und Ausrüstungen

Koebe - Patent - Kleinmotorspritze mit automatischer Patent-Ansaugvorrichtung. Frost- und betriebssicher. Unübertroffen in Konstruktion, Leistung und Betriebssicherheit. Von allen Fachleuten glänzend begutachtet.

„Triumph“

Persönliche Ausrüstungen nach der neuen Bekleidungsvorschrift vom 6. Februar 1934

Stahlhelme nach der ministeriellen Verfügung vom 3. Mai 1934

Komplette Uniformierung ganzer Wehren

Dipl. Ing. Karl Kieslich

früher Gebr. Kieslich

Gegründet 1868

Patschkau Fernsprecher Nr. 7

Feuerwehrgeräte und Utensilien

Ausrüstungssücke

Stahlhelme Gurte, Beile, Uniformen, Abzeichen, Rauchschutzgeräte, Sanitäts - Ausrüstungen

Hochdruckschläuche

roh Hanf, Hanf-Flachs und gummiert

Silber-Flachs-Schläuche

hochwertige Normqualitäten

Kupplungen — Strahlrohre — Verteiler

Mechanische Kieslich-Leitern

Schiebe- und Hakenleitern

Schlauch- und Hydrantenwagen

Alle Ersatzteile zu Kieslich-Geräten

Reparaturen schnell und preiswert

DRÄGER KG-Gerät Modell 130 KLEIN-GASSCHUTZ-GERÄT



Spezial - Feuerwehr - und Industrietyp

kleines und leichtes Sauerstoff-
Schutzgerät für hohe Arbeits-
leistung in unatembaren Gasen.

DRÄGERWERK LÜBECK

HEINR. & BERNH. DRÄGER

Zweigbüros:

Berlin SW 35 - Lützowstr. 19 b. Effen-Ruhr-Bauanstr. 42-42a
Dresden O. - S. - Bahnhofstr. 33. Nürnberg - Zufuhrstr. 15

Nicht vergessen

sollten Feuerwehren und Gemeinden vor Bestellung
Sonder-Angebot mit Angabe des in
Frage kommenden Bedarfs einzuholen im

Fachgeschäft für Feuerwehrbedarf

Kurt Herzog, Görlitz, Leipziger Straße 29



Wo... soll
man...?
Linn J. G. Holzner
in Linien Ob.-Tiefen
in Linien Ob.-Tiefen
in Linien Ob.-Tiefen
Angebote in
Gängig Katalog Koffmüller



Kauft Leitern und Schlauchwagen

Preiswerte und gute Ware!

aus der schlesischen Werkstatt

bei **Hauschild, Patschkau**